

Friedrich und Margis rasen in die Geschichtsbücher

Bobsport Das Duo aus Oberbärenburg und Halle holt fünften WM-Titel / Bronze für MSC-Anschieber Krenz mit Walther

Von Daniel Hübner



„We are the Champions“: Francesco Friedrich und sein Anschieber Thorsten Margis bejubeln die WM-Trophäe. Foto: dpa

Whistler/Magdeburg | Eugenio Monti kann ihm nicht mehr persönlich gratulieren. Der italienische Bobfahrer ist im Dezember 2003 im Alter von 75 Jahren gestorben. Als alleiniger WM-Rekordler im Zweierbob mit fünf Titeln in Serie zwischen 1957 und 1961. Sieben wurden es insgesamt – und ein kompletter Medillensatz bei den Olympischen Spielen außerdem.

Seit Samstagabend hat er posthum Gesellschaft bekommen auf seiner Stufe im Geschichtsbuch: Francesco Friedrich aus Oberbärenburg ist bei der Weltmeisterschaft in Whistler (Kanada) ebenfalls zum fünften Mal in Folge Weltmeister geworden. Mit Antrieber Thorsten Margis vom SV Halle gewann der Doppel-Olympiasieger von Pyeongchang 2018 nach vier Wertungsläufen mit 0,59 Sekunden vor Lokalmatador Justin Kripps und weiteren drei Zehntelsekunden vor Nico Walther mit Antrieber Paul Krenz vom Mitteldeutschen Sportclub (MSC). Damit hat der 28-jährige Friedrich vom ersten Weltcup der Saison bis zur WM alle neun internationalen Rennen für sich entschieden.

„Der Titel ist für uns sehr besonders. Wir haben gleichgezogen mit Eugenio Monti, und dann ist Whistler nicht unbedingt die einfachste Strecke“, sagte der Pilot, der in den Läufen drei und vier seinen Vorsprung auf Kripps um eine halbe Sekunde ausgebaut hatte. „Vieles haben wir über den Start geschafft, aber wir wollten auch in der Bahn zeigen, dass wir die Stärksten sind“, erklärte Friedrich vor allem zum letzten Lauf.

Mit dem 29-jährigen Margis, der einige Tränen verdrückte, war am Start in allen Durchgängen auf den ersten der 1450 Meter langen Bahn mit 16 Kurven und einer Spitzengeschwindigkeit von 153 Kilometern pro Stunde das Maß aller Dinge.

Auch Bundestrainer René Spies war überwältigt: „Es ist ein überragendes Ergebnis. Es passt zu den Olympischen Spielen und zu dieser Saison. Es ist fast nicht zu glauben.“

Paul Krenz konnte es auch kaum glauben. Nach der letzten Zieldurchfahrt reckte er kurz die Faust, um dann noch im Schlitten kurz in sich zu gehen. Womöglich kreisten gerade die Gedanken um Töchterchen Lina, der er nun etwas Glänzendes zeigen kann nach der Rückkehr in die Heimat.

In keinem einzigen Zweier-Rennen in seiner ersten Weltcup-Saison war er mit Pilot Nico Walther auf einen Medaillenrang gefahren. „Ich habe zu Nico am Morgen gesagt: ‚Ich habe nur eine Bitte. Bitte nicht wieder der vierte Platz. Ich habe keinen Bock mehr auf einen vierten Platz‘“, berichtete der 27-Jährige. Nach den Fahrten zu Bronze fand er nicht mehr so viele Worte: „Wahnsinn“ teilte Krenz mit. Und: „Sensationell.“

Walther, 28, resümierte derweil: „Es war eine schwierige Saison für uns mit der Verletzung.“ Der Pilot hatte sich eine Muskelverletzung im Oberschenkel zugezogen „Bei keinem einzigen Weltcup auf dem Podium gestanden, aber dafür zum Höhepunkt“, freute sich Walther nun. MSC-Trainer Norman Dannhauer konstatierte: „Bronze ist überraschend, aber verdient.“

Immerhin: 25 Hundertstelsekunden trennten Walther und Krenz vom Vierten Chris Spring (Kanada). Walther: „Jetzt wollen wir auch im Vierer angreifen.“ Die Entscheidung im großen Schlitten folgt am kommenden Wochenende.
